Die Delegation bei der Einweihung des von französischer Seite finanzierten Bewässerungsprojekts. Bild: privat

Ludwigsburger zu Besuch in Burkina Faso

Deutsch-französische Delegation im Ort Kongussi zu Gast – Förderverein will spenden

(red) – Der ehemalige Ludwigsburger OB Otfried Ulshöfer, seine Frau und die Beauftragte für Städtepartnerschaften, Christine Süß, sind ins afrikanische Kongussi gereist. Dort haben sie sich ein Bild davon gemacht, wie die vom Förderkreis Burkina Faso finanzierten Hilfen im Ort angenommen werden.

Die drei Ludwigsburger machten sich nicht allein auf den Weg nach Afrika: Auf dem Flughafen Charles-de-Gaulle in Paris trafen sie die Delegation aus Ludwigsburgs Partnerstadt Montbéliard unter Leitung des stellvertretenden Bürgermeisters Sylvain Gacon.

Von Paris aus ging es zunächst nach Ouagadougou, in die Hauptstadt von Burkina Faso. Nach zwei Tagen mit Besuchen bei der deutschen und der französischen Botschaft und bei der burkinischen Bürgermeistervereinigung ging die Fahrt über eine gerade fertiggestellte Asphaltstraße nach Kongussi. Bürgermeister, Präfekt, Hochkommissar und Vertreter der Ministerien begrüßten die deutsch-französische Delegation. Die Besucher wollten erfahren, was die Menschen in Kongussi brauchen – und mit welchen Projekten man sie am besten unterstützen kann.

Bei einem Besuch in der vom Förderverein mitfinanzierten Schule des Ortes stellten die Ludwigsburger fest, dass es für die 600 Schüler nur drei Toiletten gibt. Sie entschieden, für 200 weitere Kinder, die in drei neuen Klassenräumen unterrichtet werden sollen, aus Spendengeldern des Fördervereins Burkina Faso eine eigene Toilettenanlage bauen zu lassen.

Ein Höhepunkt des Aufenthalts war die offizielle Einweihung des Bewässerungsprojekts, das von Montbéliard finanziert wurde.

Ein neues Projekt, das der Förderverein zusammen mit einem burkinischen Partner in Angriff nehmen möchte, ist ein Ausbildungszentrum für junge Männer und Frauen. Im vergangenen Jahr hatte der Verein in Ludwigsburg Fahrräder gesammelt. Diese sollen nun in einem Laden zu einem symbolischen Preis verkauft werden. Gleichzeitig soll der Verkauf den Grundstock für die Einrichtung einer Werkstatt schaffen, in der Mechaniker ausgebildet werden.

Außerdem sollen Maurer angelernt werden, die dann die Gebäude des neuen Zentrums errichten können.

Da der Verein eine Spende mit Stoffen bekommen hat, wird auch über eine Schneiderei nachgedacht. Dafür werden allerdings Nähmaschinen als Spende benötigt. Der Verein plant, einen zweiten Container mit Werkzeugen, Nähmaschinen und Fahrrädern auf den Weg zu bringen.

S
d
3

Vor

Stadt hat a dem burg nach arbei SPD sie ih niede

ANNI

Lang wigsb denz, Entsc hierfü ten gern Absti selbs zirkel nötig trolle

Vertr

Lar über len Zusa SPD- „Dem men" fast „sinn sche ckeln zur A

Ede jährig heim aus

ANZEIGE